BRUCHSTELLEN ABC

Monatliches Infoblatt des Anarchist Black Cross Wien *Nummer 56 / Jahr 6* *Wien, März 2020*

Editorial

Bruchstellen ist der monatlich erscheinende Newsletter von Anarchist Black Cross Wien. Wir wollen damit den Infos, die uns jedes Monat überschwemmen, einen passenden Rahmen zur Veröffentlichung bieten. Darunter werden sich Neuigkeiten zur Repression gegen Anarchist_Innen und anarchistischer Gefangener rund um die Welt befinden. Wir wollen außerdem an den großen und kleineren Geschehnissen in Österreich dranbleiben. Das bedeutet, dass wir aktuelle Informationen zu Repression, Gefängnisneubauprojekten, Delinquenz und Widerständigkeit in den Gefängnissen (Akte der Rebellion, Ausbrüche, etc...) sammeln werden. Bruchstellen wollen eine monatliche Ergänzung von aktuellen Geschehnissen, andauernden (sozialen) Kämpfen und Terminen sein. Der Fokus liegt auf der Verbreitung von Beiträgen zu aktuellen Geschehnissen, um das Bewusstsein für die regionalen als auch internationalen Kämpfe gegen die Gefängnisgesellschaft zu stärken und diese in unserem Umfeld und über unsere Kanäle greifbarer und relevanter zu machen. Die Entwicklungen eigenständiger Projekte und Perspektiven, die uns bitter nötig erscheinen, ist einer der zentralen Punkte, der mit dieser Veröffentlichung in Zusammenhang steht. Gerne lassen wir uns auch eure Beiträge schicken und bieten damit eine Veröffentlichungsmöglichkeit in Papierform an.

Gegen die Knastgesellschaft ankämpfen! Für die soziale Revolte!

[Deutschland] Leipzig: Brief eines Gefangenen

quelle: dievomkreuz.noblogs.org/



Der folgende Brief erreichte uns am 17. Januar 2020:

Hallo liebe Genoss_innen,
Ich schicke euch einen fetten Dank für das wunderschöne Feuerwerk am Sa. den 11.01.2020. Wir erfreuten uns sehr daran, weil es zum Greifen nah war.

Das fette Dankeschön kommt nicht nur von mir oder von den anderen 2 Leuten, sondern von vielen, die sich daran erfreuten, laut riefen, jubelten und mit dem Geschirr an ihre Gitter schlugen.

Schön, dass ihr für uns alle da seid und uns das Gefühl gebt nicht vergessen zu sein.

mit anarchistischen Grüßen,

[Russland] Russische Anarchisten und Antifaschisten zu Gefängnisstrafen verurteilt

quelle: barrikade.info

Dmitry Pchelintsev – 18 Jahre,
Ilya Shakursky – 16 Jahre,
Andrey Chernov — 14 Jahre,
Maxim Ivankin – 13 Jahre,
Mikhail Kulkov – 10 Jahre,
Vasily Kuksov – 9 Jahre,
Arman Sagynbayev – 6 Jahre,

"Im Vorfeld der Präsidentschaftswahlen und der Fußball-Weltmeisterschaft begannen in Russland Repressionen gegen Antifaschisten und Anarchisten. Im Herbst 2017 wurden in Pensa sechs Menschen verhaftet, manchen von ihnen wurden Waffen und Sprengstoff unterschoben. Dann haben die FSB-Mitarbeiter Antifaschisten direkt im Untersuchungsgefängnis gefoltert: Stromkabel wurden an Körperteile angeschlossen und Strom eingeschaltet, die Gefangenen wurden schwer verletzt, geschlagen und mit dem Kopf nach unten aufgehängt. Während der Folter zwangen Geheimdienstler die Aktivisten, Aussagen auswendig zu lernen darüber, dass sie angeblich eine terroristische Organisation namens „Netz" [auf Russisch: Set'] gegründet hätten und Mitglieder seien. Ende Januar 2018 wurden in Petersburg zwei weitere Antifaschisten verhaftet. Sie wurden ebenfalls gefoltert und verprügelt, sie wurden gezwungen, sich selbst zu beschuldigen — sie sollten bestätigen, dass sie Mitglieder von „Netz" seien."

Russisch sprechende Menschen können unter der folgenden Seite briefe an die Betroffenen schicken/ schreiben: http://rosuznik.org/

P.S.

Quellen:
https://www.reddit.com/r/Anarchism/comments/f1ofzc/russias_the_network_case_anarchists_sentenced_to/
https://www.bbc.com/news/world-europe-51443169
https://rupression.com

[Belarus] Der anarchistische Gefährte Mikita Yemelyanau ist zu sieben Jahren Haft verurteilt worden

anarchistsworldwide.noblogs.org, übersetzung abc wien



Anmerkung von Anarchists Worldwide: Zusammen mit Mikita Yemelyanau wurde auch Ivan Komar verurteilt. Es sei darauf hingewiesen, dass Ivan Komar mit der Polizei zusammenarbeitete und gegen den Gefährten Mikita aussagte. Aus diesem Grund unterstützte das Anarchist Black Cross Belarus Ivan Komar nicht. Außerdem haben wir festgestellt, dass in verschiedenen Medienberichten über den Fall von Mikita mehrere Variationen seines Namens verwendet wurden, weshalb wir beschlossen haben, bei der von ABC Belarus verwendeten Version zu bleiben, da wir sie für die wahrscheinlichste halten.

Die belarussischen Anarchisten Mikita Yemelyanau und Ivan Komar sind am Mittwoch, 12. Februar 2020, zu je sieben Jahren Gefängnis verurteilt worden.

Der Prozess begann am 6. Februar vor dem Bezirksgericht Savetski in Minsk. Am 11. Februar beantragte der Staatsanwalt Ihar Seneu, sie zu sieben Jahren Haft in einer Strafkolonie mittlerer Sicherheit zu verurteilen. Bei der heutigen Urteilsverkündung ist Richter Aljaksandr Jakunchychin dem Standpunkt der Anklage gefolgt.

Die beiden 19-Jährigen wurden am 20. Oktober festgenommen. Nach Angaben der Ermittler hätten die Männer im September das Gebäude des Minsker Stadtgerichts mit Farbbeuteln beworfen; einen Monat später soll das das Duo einen Molotow-Cocktail in die Haftanstalt in der Valadarski-Straße geworfen haben. Auf diese Weise sollen sie ihre Solidarität mit Dmitrij Polienko, einem weiteren Aktivisten der anarchistischen Bewegung, der im Herbst 2019 vor Gericht stand, zum Ausdruck bringen wollen.

Yemelyanau und Komar wurden nach Art. 341 des Strafgesetzbuches ("Schändung von Gebäuden und Zerstörung von Eigentum;), Art. 295.3 ("unrechtmäßige Handlungen mit brennbaren Materialien") und Art. 344 ("vorsätzliche Beschädigung von historischen und kulturellen Werten") verurteilt.

Vor Gericht bekannte sich Komar nicht zu den oben genannten Anklagepunkten, Yemelyanau gab eine Teilschuld zu. Ivan Komar behauptet auch, dass die Gesetzeshüter während der Untersuchung Druck auf ihn ausgeübt haben.



[Spanien] Neue Adresse der anarchistischen Gefährtin Lisa

quelle: panopticon.blogsport.eu



Unsere Gefährtin Lisa Dorfer, die wegen Bankraubes verurteilt wurde, ist wieder verlegt worden und sitzt jetzt im offenen Vollzug im Frauenknast von Barcelona, spanischer Staat, hier ihre neue Adresse:

Lisa Dorfer
Centre Penitenciari de Dones de Barcelona – Wad-Ras
Carrer Doctor Trueta 84
08005 Barcelona,
Spanien

[Indonesien] Urteile im Prozess gegen die sechs verhafteten Anarchisten

quelle: anarchistsworldwide.noblogs.org, übersetzung abc wien



Unsere Gefährten Supriadi, Anto, Haerul, Alif, Agus und Faruddin wurden zu Gefängnisstrafen von 1 Jahr und 6 Monaten verurteilt, nachdem sie gemäß Artikel 506 wegen Handlungen gegen das Gesetz und Artikel 170 wegen gemeinsam begangener Gewalt-/Zerstörungshandlungen angeklagt waren.

Anmerkung: Am 26. September wurden sie während der landesweiten Proteste in Indonesien verhaftet. Aufständische Anarchist*innen bekannten sich zur Blockade einer Autobahn und den Angriff auf staatliche Fahrzeuge.

Lasst sie nicht allein!

Die Solidarität endet nie, nirgendwo!

[Portugal] Aufruf zur finanziellen Unterstützung für die juristische Verteidigung von Gabriel Pombo Da Silva

quelle: attaque.noblogs.org, übersetzung abc wien



Unser Gefährte Gabriel wurde am 25. Januar in Portugal festgenommen und sitzt weiterhin in Porto im Knast und wartet auf eine mögliche Auslieferung nach Spanien. Am 27. Januar sollte sein Verfahren beginnen und über die Auslieferung entschieden werden, jedoch hat der Prozess noch nicht angefangen, was aber in den nächsten Tagen passieren wird. Die Adresse von Gabriel hat sich nicht geändert, schreibt ihm weiterhin an:

Gabriel Pombo Da Silva
EPPJ Porto
Rua Assis Vaz, 109
4200-096 Porto
Portugal

Leider haben wir bisher noch keine Nachrichten von Gabriel erhalten. Sein Anwalt, der solidarisch ist, hat uns mitgeteilt, dass in seinen Fall mit sehr hohen Kosten zu rechnen ist. Der Anwalt ist auf mehrere "Experten" angewiesen die alle Geld kosten. Hinzu kommt das er mit den Anwälten aus Deutschland und Portugal kommunizieren und arbeiten muss. Vieles muss für die Behörden übersetzt werden und dass ist teuer.

Deswegen bitten wir euch um eure Hilfe, es ist wichtig das immer wieder Spenden ankommen, um sich um die ganze Bürokratiescheiße zu kümmern, die die Zusammenarbeit drei verschiedener Länder (Spanien, Deutschland und Portugal) erfordert.

Darüber hinaus ist die rechtliche Lage folgende:
Die Staatsanwaltschaft von Girona (spanischer Staat) will das Gabriel weitere 16 Jahre Knast absitzt. Worum es sich hier dreht ist dass die Urteile, die der spanische Staat Gabriel zur Last legt, eigentlich verjährt sind. Dies negiert eigentlich die europäischen Gesetzte für Auslieferung, in diesem Fall das „Grundsatz der Spezialität"1 (eines der rechtlichen Gründe, warum die Entlassung von Gabriel im spanischen Staat im Juni 2016 überhaupt möglich war). Portugal hat ein Ersuchen an Deutschland gefordert, um genau dies in Erfahrung zu bringen, ob dies was nützt, werden wir noch sehen.

Die Auslieferung wird bis auf weiteres auf Eis gelegt, während Portugal die Lage von Gabriel analysiert, bis dass mit dem „Grundsatz der Spezialität" geklärt wird.

Das Ziel der Verteidigung ist es die sofortige Freilassung, aufgrund der Anerkennung des „Grundsatzes der Spezialität", zu erzwingen.

Sollte dies nicht erreicht werden, ist das Ziel die Auslieferung nach Spanien zu stoppen, damit Gabriel die angebliche Reststrafe in Portugal absitzt, um so die Misshandlungen/Folter zu vermeiden die Gabriel in den spanischen Knästen zu erwarten hat und selbst über viele Jahre erlebt hat.

Sollte Gabriel am Ende ausgeliefert werden, kämpfen wir dafür, dass auch in diesem Fall die Strafe nicht abgesessen wird. Denn wie schon oben erwähnt, stützt sich die Staatsanwaltschaft auf verjährte Fälle. Würde Gabriel seine Strafe in Portugal absitzen, kämpfen wir auch weiterhin für seine Freiheit.

Es ist wichtig diesen Kampf auch auf der rechtlichen Ebene zu führen, damit ein für alle Mal die Staatsanwaltschaft keine Handhabe mehr hat um irgendwelche Fälle auszugraben um Gabriel fertig zu machen.

Hier ist das Spendenkonto:
Elisa Di Bernardo
BANKINTER
IBAN: ES06-0128-0180-3601-0009-8696
BIC/SWIFT: BKBKESMMXXX

FREIHEIT FÜR GABRIEL!
FREIHEIT FÜR ALLE!
ES LEBE DIE ANARCHIE!

1https://www.gesetze-im-internet.de/irg/__11.html

[Deutschland] Schon vergessen? Anna und Arthur halten's Maul!

quelle: berlin.rote-hilfe.de



Stellungnahme der Roten Hilfe (Ortsgruppe Berlin) zu den Distanzierungserklärungen im Elbchaussee-Prozess

Seit nun über einem Jahr läuft der Prozess gegen fünf Angeklagte im sog. Elbchaussee-Prozess. Drei von ihnen saßen wegen Fluchtgefahr in U-Haft, von denen dann zwei im Februar 2019 aus der Haft entlassen worden.

Grund dafür waren ihre Einlassungen gegenüber dem Gericht, in welchen sie sich von dem in der Elbchaussee Geschehenen distanzierten. Darüber hinaus haben die beiden minderjährigen Angeklagten, die nicht mit in U-Haft saßen, Aussagen im gleichen Tenor gemacht. Loic, der letzte der fünf, hat keine Aussagen gemacht und ist erst am 18. Dezember 2019 von Haft verschont worden. Im Gegensatz zu den anderen Anderen muss er sich zweimal wöchentlich bei der Hamburger Polizei melden.

Wir sind solidarisch mit allen fünf Angeklagten. Das heißt aber nicht, dass wir es nicht explizit gutheißen, vor Gericht und bei den Bullen die Klappe zu halten, auch wenn es zermürbend und kräftezehrend sein kann. Es heißt auch nicht, dass wir die öffentlichen Reueerklärungen, gerade vor Gericht, nicht kritisieren. Öffentliche Distanzierungen von politischen Aktionen sind demoralisierend für die Bewegung und können nicht nur dort weitreichende Folgen haben.
Wir als Ortsgruppe Berlin haben uns seit diesen Entwicklungen im Gerichtsverfahren gewünscht, dass sich bundesweit von Seiten der Roten Hilfe zu den Reueerklärungen positioniert wird und eine solidarische Diskussion dazu begonnen wird. Nach mehrmaligen Versuchen, die Ortsgruppen, die stärker >>>

[Deutschland] Thomas Meyer-Falk: “Gehen sie doch in ihre Zelle und hängen sich auf!”



Vor einigen Jahren machte die Stationspsychologin Frau W. in der JVA Freiburg Furore mit dem Hinweis auf ‘Kollateralschäden’, die im therapeutischen Alltag nun mal entstehen würden, wenn die Anstalt etwas umsetzt. Nun hat sie offenbar einem Sicherungsverwahrten den Rat gegeben, er möge sich aufhängen.

Herr M. in der Freiburger Sicherungsverwahrung
Vor vielen Jahren lernte ich Herrn M. in der JVA Bruchsal kennen, er war noch keine 30 und hatte schon die Sicherungsverwahrung (SV) vor sich. Zusammen mit Peter, der im Herbst 2018 dann in Haft verstarb, saßen wir Sonntags gerne bei Kaffee und Keksen zusammen. Woche für Woche, Monat für Monat, Jahr um Jahr. Als Herr M. dann 2018 in die JVA Freiburg verlegt wurde, um dort die SV zu verbüßen, stellte er recht rasch fest, dass die relativ positiven Beurteilungen aus Bruchsal, hier wenig zählten. Nachdem er mit dem ihm zugewiesenen Therapeuten G. keine tragfähige Beziehung aufbauen konnte, wurde Herr M. auf die Station 2 (seit 2013 als die ‘Todesstation’ bekannt und auch ein bisschen berechtigt) verlegt, wo Frau Diplom-Psychologin W. für ihn zuständig sein sollte.

Frau Psychologin W.
Während ihr Ehemann in der Strafanstaltsabteilung arbeitet, ist sie seit 2012 im Bereich der SV engagiert tätig. Wie sie selbst immer wieder und nachdrücklich berichtet, sei sie oftmals sehr eingespannt, gestresst und brauche dringend Erholung. Phasenweise betont sie dies so ausdrücklich, dass sich jene Insassen die in einem intensiven therapeutischen Dialog mit ihr befinden, von der Sorge umgetrieben werden, sie könnte abspringen und einen Burn Out bekommen. Manche ihrer Bemerkungen sind recht speziell. Das erfuhr ich selbst, als nach einer Zellenrazzia in meinem Haftraum 2019 Aufkleber gefunden wurden. Einer trug die Aufschrift: ‘Die ganze Welt hasst die Polizei’. Auf mein Unverständnis was hieran denn zu bemängeln sei, meinte sie trocken, also wenn man bei einem pädophilen Sicherungsverwahrten Kinderbilder fände, dann würde sich die Anstalt ja wohl auch zurecht so ihre Gedanken machen; solche Aufkleber wie der meine sprächen für ein hohes Aggressionspotential.

Hängen Sie sich auf!
Vor ein paar tagen hatte Herr M. seinen üblichen Termin bei Frau W. Wie er hernach erzählte, habe er mit ihr darüber gestritten, dass es seiner Ansicht nach zu Sonderbehandlungen für Lieblingsinsassen der Psychologin komme. Er selbst habe seine Hochzeit im Dezember letzten Jahres nicht in einem teuren Restaurant feiern dürfen, ein anderer Insasse gehe aber bei seiner Ausführung in exquisite Restaurants die mindestens ebenso teuer seien. Oder wenn es um den Termin für Autogenes Training gehe, werde zeitnah der Wunsch eines bestimmten Insassen berücksichtigt, ohne auf die Interessen anderer Insassen einzugehen, oder diese auch noch vorab zu befragen.
Sie sei, wie Herr m. berichtet, im Rahmen dieses Gesprächs sehr emotional geworden und habe im schließlich den Ratschlag gegeben, er möge doch in seine Zelle gehen und sich aufhängen. Hieraufhin habe er das Gespräch beendet und telefonisch seine Ehefrau und auch seinen Anwalt informiert.

Ein Stationsbeamter kommentierte den Vorfall lapidar, dass Frau W. wohl schon im Moment als sie diesen Ratschlag gab, merkte, dass er verfehlt war. Sie hat sich anschließend auch schriftlich und mündlich bei Herrn M. entschuldigt.

Die neue Suizidpräventionsstrategie ?
Die JVA Freiburg behauptet nach jedem Suizid, sie verfüge über hervorragend geschulte MitarbeiterInnen und eine ausgeklügelte Suizidprävention. Wenn dann leitende Fachkräfte, aus welcher emotionalen Erregung oder Befindlichkeit heraus auch immer, einem Insassen raten, er möge sich umbringen, fragt sich der Laie, wo man denn diese Strategie wohl lehrt. In den 80’ern gab es gerade im Bereich der SV in Freiburg eine ganze Suizidserie; angesichts der enormen Hoffnungs- und Perspektivlosigkeit nicht wirklich überraschend.

Herr M., viele Jahre intensiver therapeutischer Arbeit hinter sich, in der JVA Bruchsal im Grunde nicht weit davon entfernt in den offenen Vollzug zu wechseln, kommt dann hier zur Vollstreckung der SV nach Freiburg und erfährt hier, dass all die Erfolge nicht viel zählen. Ihm dann, der noch keine 40 ist, als Alternative das Erhängen anzubieten, nun über die Sinnhaftigkeit und auch das Menschenbild das hier sichtbar wird, kann sich jede/r selbst ein Urteil bilden.

Thomas Meyer-Falk, c/o JVA (SV),
Hermann-Herder-Str.8,
D-79104 Freiburg
Deutschland

www.freedom-for-thomas.de
https://freedomforthomas.wordpress.com

ABC-Schreibwerkstatt

Medienwerkstatt, EKH,
letzter Donnerstag im Monat, 18:00 - 20:00 Uhr

Seit Ende Jänner 2017 findet regelmäszig die ABC-Schreibwerkstatt statt. Wir finden es wichtig unseren Genoss*Innen /Gefährt*Innen Solidarität zu zeigen und sie wissen und spüren zu lassen, dass sie weder alleine noch vergessen sind.
Deshalb wollen wir zusammen an Gefangene schreiben und unsere Erfahrungen und unser Wissen austauschen.

Am Anfang jeder Schreibwerkstatt werden wir kurz über einzelne Gefangene berichten.

Für vegane Snacks und Getränke ist gesorgt.

Solidarität ist eine Waffe!

www.abc-wien.net

[CZ] Fenix2 – sechste Anhörung im Prozess gegen die Angeklagten

quelle: antifenix.noblogs.org, übersetzung abc wien

Am Montag, dem 9. März, findet um 8.30 Uhr die nächste Anhörung von Fenix 2 im Gericht in Most statt. Diesmal werden Zeug*innen und Experten anwesend sein, die zu folgenen Themen Stellung beziehen:
Politologie: Miroslav Mareš
Sprachkenntnisse und Bestimmung der Urheberschaft: Václava Musilová
klinische Psychologie: Pavel Král

Nur zur Erinnerung: Der Prozess wird gegen vier Anarchisten und einen Umweltschützer geführt, denen 3-10 Jahre Gefängnis drohen. Unterstützt die Angeklagten, indem ihr beim Prozess anwesend seid oder durch andere Soliaktionen.

[Deutschland] Brief von Kalito aus der JVA Tegel

1) Es gab einen Vergewaltiger der aus Angst aus dem offenen Vollzug zu uns nach Tegel verlegt worden ist. Da er uns am Anfang wegen seiner Straftat angelogen hat, haben wir ihm zuerst geholfen.

Nachdem ich rausgefunden habe weswegen er wirklich inhaftiert worden ist, beendete ich den Kontakt zu ihm und warnte auch die anderen Mitgefangenen vor ihm.

Da er merkte, dass keiner mehr was mit ihm zu tun haben wollte, erfand er eine Story gegen mich um verlegt zu werden.

Er behauptete einfach ohne Beweise, dass ich und noch ein anderer ihn abgezogen haben, und ich ihn auch noch mehrfach geschlagen und auch bedroht haben soll und obwohl er nichts hatte glaubte man ihm wegen seinem Delikt alles.

Ich bin daraufhin, auch ohne Beweise gegen mich, schuldig gesprochen worden und erhielt eine Strafe von 6 Wochen Freizeitsperre und solange auch TV Entzug.

2) Die Beamten sahen, dass ich wieder Post von euch erhalten habe, und händigten sie mir mit der Begründung, dass es meiner Haft schadet, nicht aus.

Unter anderem wurde mir mit der Streichung meiner geplanten Ausführungen gedroht. Auf meine Bemerkung, dass ich die Zeitung weiter empfangen will, wurde mir eine Meldung geschrieben.

Ich hatte deswegen ein Gespräch beim zuständigen Gruppenleiter, er hörte mich nicht mal ordentlich an, sondern drehte mir meine Aussage im Mund um.

Unter anderem drohte man mir die ganze Zeit mit Verlegung in die Isolationshaft.

Soviel zu unserer Meinungsfreiheit und unseren Menschenrechten, die wir nach den Gesetzen haben sollten, aber hier in Tegel läuft vieles gegen das Gesetz.

In Solidarität,
Kalito
Free for all Anarchists



Forsetzung: [Deutschland] Schon vergessen? Anna und Arthur halten’s Maul!

quelle: berlin.rote-hilfe.de

>>> in die Prozessbetreuung involviert sind und dadurch die Situation besser einschätzen können, zu einer Positionierung zu bewegen, sowie dem Einholen weiterer Informationen zu dem konkreten Verfahrensverlauf, sehen wir es als notwendig an, nun selber ein Statement zu verfassen, um unserer Position Ausdruck zu verleihen.

Wenngleich eine Einlassung auf den ersten Blick nur die aussagende Person betrifft, so umfasst sie tatsächlich viel mehr. Durch eine Aussage im Elbchaussee-Prozess wie „Wir haben das so [bezogen auf die Gewalt] nicht gewollt“, wird vor allem der Argumentationslinie der Staatsanwaltschaft und des Gerichts in die Hände gespielt. Diese beinhaltet im hiesigen Verfahren, dass es andere Anwesende sehr wohl so gewollt haben, dass es eine Unterscheidung von „guten“ und „bösen“ Demonstrierenden gibt und dass jede*r weitere Angeklagte, die*der sich dieser Einlassung nicht anschließt, es ja so gewollt haben muss.

Eine solche Aussage ist eine öffentlichkeitswirksame Distanzierung von Handlungen, die nur wegen ihres politischen Charakters von staatlicher Seite so hart verfolgt werden. Und deshalb führen solche Aussagen auch zu einer Entsolidarisierung mit der linken Bewegung.

Auf einer konkreteren Ebene sind sie auch deshalb als Entsolidarisierung zu begreifen, weil sie den Kreis der als Täter*innen infrage kommenden Personen minimiert und deren Verurteilung wahrscheinlicher macht.

Der Elbchaussee-Prozess wird innerhalb und außerhalb der linken Szene mit viel Aufmerksamkeit beobachtet, u.a. weil von der Staatsanwaltschaft die Linie gefahren wird, dass diese Demonstration aufgrund ihrer vermeintlichen gewaltvollen Dynamik nicht durch das Grundrecht der Versammlungsfreiheit geschützt ist und somit alle dort Anwesenden für alle dort vollzogenen Taten mitverantwortlich sein sollen. Dies ist eine Argumentationslinie, wie sie auch bei Fußball-Hooligans angewandt wird. Insbesondere vor dem Hintergrund der Prozesse um die Proteste in der Rondenbargstraße in Hamburg im Rahmen der No-G20 Proteste, sind diese Entwicklungen alarmierend.
Zwar können wir den Grund für die Einlassungen individuell nachvollziehen, allerdings ist eine derartige individualisierte Betrachtungsweise für die gesamte Bewegung schädlich insbesondere für die Genoss*innen welche den langwierigen Gerichtsprozess noch vor sich haben. Wir sollten uns einmal mehr daran erinnern, dass wir eine gemeinsame Strategie gegen die Repressionsorgane benötigen und uns nicht von vermeintlich vorteilhaften Deals für Einzelne spalten lassen dürfen. Zu denken, dass die Bewegung sich Gnade von der Staatsanwaltschaft erhoffen könne, weil ihrer Argumentation gefolgt wird, gibt sich der Illusion hin, dass der Staat etwas gerechter sei, wenn wir nur etwas mehr kooperierten.

Von staatlicher Seite werden solche Deals genutzt, um an Informationen über uns heranzukommen und um uns gegeneinander auszuspielen. Jeder Deal, auf den sich eingelassen wird, ist in diesem Sinne ein erfolgreicher Akt staatlicher Erpressung. Das muss uns klar sein und dagegen müssen wir handeln.

Wir zielen nicht darauf ab, irgendjemanden zu diffamieren. Wie schwierig die Situation im Knast sein kann und wie viel daran hängt, wieder herauszukommen, ist insbesondere denen von uns, die Knastarbeit machen, mehr als bewusst. Keine*r von uns sollte sich dem überlegen fühlen. Nichtsdestotrotz ist das Resultat, dass ein Genosse für fast ein Jahr im Knast zurückgelassen wurde. Individuelle Lösungen sind eben das: Nur Lösungen für einzelne Individuen und nicht für die Bewegung. Wir finden es extrem problematisch wenn über dieses Verhalten innerhalb linker Bewegungen und vor allem in Antirepressionsstrukturen nicht gesprochen und es schweigend hingenommen wird.

Wir sind als Ortsgruppe erstaunt darüber, dass unter fadenscheinigen Gründen versucht wird die Diskussion um die Einlassungen der Genossen abzuschneiden. Eine solidarische(!) Diskussion um die Einlassungen halten wir politisch für unbedingt erforderlich, da diese einen Grundpfeiler der Roten Hilfe berührt. Dabei muss uns klar sein, dass wir uns nicht darauf beschränken können uns die Perspektive von Anwält*innen zu eigen zu machen, mögen sie auch prinzipiell solidarisch sein. Dass die Diskussion um die Einlassungen den angeklagten Genossen schaden könnte, sehen wir als Ortsgruppe Berlin nicht.



[USA] FCI Englewood versuchen erneut, Erics Besuchserlaubnis zu entziehen & Fundraiser

supportericking.org, übersetzung abc wien



Erics Partnerin veröffentlichte einen Artikel, in dem sie über die Misshandlungen spricht, die sie durch die FCI1 Englewood erleiden… Sie äußert die Sorge, dass die Mitarbeiter*innen aufgrund der Entscheidung, das Erlebte öffentlich zu machen, versuchen werden, ihre Besuche bei Eric illegal einzuschränken. Die Mitarbeiter*innen wurden angewiesen, seinen Support-Blog täglich sowie zahlreiche Zeitungen zu überprüfen, falls ihm Nachrichten über USA Today (lol) übermittelt werden. 7 Stunden und 42 Minuten später erhielt Eric seinen ersten Disziplinarbericht (shot), weil er die Toilette benutzte und deshalb nicht in der Lage war, sich für die Zählung aufzustellen. 5 Stunden später erhält er einen weiteren. Insgesamt erhielt er fünf Disziplinarberichte in 24 Stunden. Er kam nicht rechtzeitig zur Zählung, hängte Kleidung zum Trocknen auf…

Zwei Tage später, an einem Samstag, wird er zum UDC (Unit Discipline Committee) gebracht, wo das Personal versuchte, unrechtmäßig Disziplinarstrafen zu verhängen, die ihm die Besuchserlaubnis entzogen. Als Erics Partnerin am Sonntag versuchte, ihn zu besuchen, wurde ihr mitgeteilt, dass ihre Besuche gestrichen wurden.

Eric konnte diese illegale Streichung der Besuche anfechten. […] das UDC-Personal hatte nicht die Macht, seine Besuche einzuschränken, da er auf unbestimmte Zeit in Isolation (administrative segregation) festgehalten wird, gilt es als grausam und unüblich, Besuche wegen dieser “Disziplinarverstöße” zu streichen. Der Lieutenant und der Captain des SHU2 unterstützten ihn, nachdem er nachweisen konnte, dass diese Einschränkungen illegal sind und seine Besuche wiederaufgenommen wurden. Eric und seine Partnerin verloren so nur eine Woche Besuch, aber wir sind weiterhin besorgt. So oder so… FCI Englewood führt immer noch nichts Gutes im Schilde.

Der Artikel wurde um 21:18 Uhr am 28. Januar gepostet. Seinen ersten Disziplinarbericht erhielt er um 12 Uhr mittags am 29. Januar […].

Wir rechnen damit, dass es immer mehr kreative illegale Aktionen gegen Besuche und verstärkte Versuche ihn weiter zu isolieren geben wird. Sei es die Verweigerung legaler Besuche, die Anordnung von Disziplinarberichten auf Befehl des Gefängnisdirektors oder einfach nur altmodische Gewalt… an diesem Punkt ist alles möglich.

Alle Briefe, Artikel und Dad-Witze helfen Eric, diesem Schwachsinn zu widerstehen. Sie alle dienen auch einem doppelten Zweck, denn jeder einzelne Brief zeigt den Wachen und der Gefängnisverwaltung, dass wir sie beobachten!

Eric King 27090045
FCI ENGLEWOOD
9595 w Quincy ave
Littleton Co 8123
USA

1: FCI – Federal Correctional Institution, Bundesgefängnis
2: SHU – Secure Housing Unit – „das Loch“ – spezieller Trankt im Gefängnis zur Isolation von Gefangenen

Fundraiser für Eric King eingericht!
Es wurde jetzt ein Fundraiser für Anwaltskosten für Eric King eingerichtet den ihr auf
https://fundrazr.com
unter dem Titel **„Eric King Legal Defense Fund“** findet.

In eigener Sache & Termine mit/von/ohne ABC W:
Die Gefangenenliste gibt es auch als fertig formatiertes monatlich aktualisiertes PDF.

10.03. Treffen des Anarchistischen Netzwerk Wien @ekh, 19 Uhr

26.03. ABC Schreibwerkstatt @ekh, 18 - 20 Uhr

Kostenloser Versand an Gefangene/Infoläden.
Melden könnt ihr euch unter:

Kontakt: ABC Wien
Postfach 18, 1100 Wien
abcwien@riseup.net
http://www.abc-wien.net/